

Leseprobe
Himmelreich und Honigduft
Von Jo Berger
ISBN: 978-3-95869-193-3

Die vertrauten Gerüche von Meer, gebratenem Fisch und Kamelscheiße heißen mich willkommen. Ich drücke dem Busfahrer einen meiner letzten Dollars in die Hand und schnappe mir den Koffer. Langsam ziehe ich mein Gepäck über die beleuchteten Wege der Hotelanlage. Von der Beachbar trägt der Wind leise Musik zu mir. Erfahrungsgemäß sitzen dort um diese nachtschlafende Zeit noch einige wenige Gäste und nippen am letzten All-inclusive-Cocktail, bevor sie zufrieden in ihre frischgemachten Betten fallen. Und das ist genau das, was ich nach einer Dusche ebenfalls tun werde. Der Tag, nein, nicht ganz richtig, die letzten Tage stecken mir heftig in den Knochen.

In unserem Bungalow brennt schwaches Licht und trotz der Übermüdung brenne ich darauf, Nina alles zu erzählen. Okay, oder zumindest die wichtigsten Eckpunkte.

Ich schiebe mich, den Koffer voran, durch die Tür. Im denkbar ungünstigsten Augenblick, wie mir sogleich klar wird, denn Nina und ein muskulöser junger Mann winden sich eng umschlungen auf dem hässlichen Cordsofa und sind so beschäftigt, dass sie mich nicht einmal bemerken.

Na toll, was ich jetzt brauchen kann wie einen Pickel im Schritt, sind hemmungslose Liebesspiele meiner Mitbewohnerin und der Geruch nach Sex, der wie ein hartnäckiges Raumdeo in der Luft hängt.

Mit zusammengepressten Lippen ziehe ich leise die Tür von außen zu. Es gibt Schlimmeres. Es könnte regnen.

»Hallo Jupp«, sage ich zu meiner Hängematte und mache es mir in ihr gemütlich.

Hallo Schoscho, sagt Jupp. So schnell wieder hier?

Manchmal kommt es eben anders ...

Shit Happens. Schaukeln?

Schaukeln.

Das leichte Wiegen der Hängematte und das Rauschen des Meeres beruhigen mich, nur die rhythmischen Liebesgeräusche aus dem Bungalow gehen mir auf den Keks. Das ertrage ich jetzt gerade nicht. Und die nächsten einhundert Jahre ebenfalls nicht. Seufzend greife ich zu Handy und Ohrstöpseln. Unter Begleitung eines Liedes von Silbermond teile ich den Mädels in einer Nachricht mit, dass ich gut angekommen bin, meine Mitbewohnerin sich fleißig durch den Bungalow vögelt und ich in der Hängematte zu nächtigen gedenke. Im Übrigen würde ich mir bei der Gelegenheit, weil schlaflos in Ägypten, Gedanken machen, welche gerechte Strafe wir Marcel zuteil werden lassen. Gleichzeitig frage ich mich, was ich da schreibe, denn für klar strukturierte Pläne oder sinnvolle Ideen bin ich definitiv viel zu müde.

»Och, Schoscho. Jetzt bist du wieder weg, dabei hatte ich mich gerade so an deine Gegenwart gewöhnt. Und eigentlich wollte ich dir noch ... egal.« Valentina schickt einen weinenden Smiley und schreibt weiter. »Stell dir vor, Karl König hat sich noch auf dem Dorffest mit künstlichen Blumen bei Gertrud entschuldigt und sie hat ihm das Teil so lange um die Ohren gehauen, bis die drei Stofffrosen in Fetzen hingen. Haha, die schönen Rosen! Und Pfarrer Wohlfahrt hat so viel Gulasch und Torte gegessen, dass wir schon dachten, er platzt gleich.«

Ich schaukle, lächle wehmütig und schreibe: »Nett.«

»Nett ist die kleine Schwester von Scheiße.«

»Oh, hallo Cleo. Auch noch wach?«, tippe ich ein.

»Wieso auch noch? Du vergisst, hier ist es zwei Stunden früher.«

Das stimmt allerdings. Meine Uhr zeigt kurz nach zwei Uhr morgens Ägyptenzeit und mittlerweile bin ich so müde, dass die Buchstaben vor meinen Augen verschwimmen. Lisa und Maike schlafen nach aller

Voraussicht bereits. Bei Lisa schwanke ich etwas. Vielleicht hat sie in diesem Moment wilden Telefonsex mit ihrem Kai. Apropos Sex ... Ich ziehe einen Stöpsel aus dem Ohr und lausche.

Bei den Worten »Oh ja, jetzt!« stöpsle ich wieder ein.

»Die vögeln immer noch«, schreibe ich.

»Das geht die Nacht durch, Schoscho. Wünsche dir viel Spaß in der Hängematte«, spöttelt Cleo und ich sehe sie bildlich vor mir, wie sie ein Glas dunklen Rotwein an ihre fast ebenso dunkelroten Lippen hebt und dabei süffisant lächelt.